Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte

Band: 5-6 [i.e. 6] (1943-1944)

Heft: 5-8

Buchbesprechung

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schenker Manfred (Aargau)	1883
Käser Jakob (Bern)	1884
Segesser Agnes von (Luzern)	1884
Am Acher Ernst (Zrch.)	1884
Tobler-Schmid Frieda (App.)	1884
Müller Elisabeth (Bern)	1885
Eschmann Ernst (Zrch.)	1886
Mattli Franz (Uri)	1887
Freuler Kaspar (Glarus)	1887
Aellen Hermann (Bern)	1887—1937
Frehner Otto (App.)	1887
Appenzeller Paul (Zrch.)	1888
Hägni Rudolf (Zrch.)	1888
Wettach Clara (St. Gallen)	1888
Scherrer-Fäßler Maria (St. Gallen)	1888
Schaer-Ris Adolf (Bern)	1889
Hilty Hans (St. Gallen)	1889
Nänny Walter (App.)	1889
Müller Klara (St. Gallen)	1890
Balmer Emil (Bern)	1890
Bäumlein Walter (Zrch.)	1890
Ringgenberg Fritz (Bern)	1891
Bächtold Albert (Schaffh.)	1891
Bula Werner (Bern)	1892
Zulliger Hans (Bern)	1893
Hilty-Gröbly Frida (St. Gall.)	1893
Vogel Traugott (Zrch.)	1894
Welti Albert Jakob (Zrch.)	1894
Arx Cäsar von (Sol.)	1895
Fischer Eduard (Sol.)	1896
Lienert Otto Hellmut (Schwyz)	1897
Hutmacher Hermann (Bern)	1897
Fringeli Albin (Sol.)	1899
Balmer Hans Rudolf (Bern)	1899
Kuratli Jakob (St. Gallen)	1899
Rogivue-Waser Emmy (Zrch.)	1899
Küffer Georg (Bern)	1900
Matt Jos. von (Nidwalden)	1901
Steinmann-Brunner Elsa (Aargau)	1901
Balzli Ernst (Bern)	1902
Glättli Karl Werner (Zrch.)	1902
Morf Werner (Zrch.)	1902
Uetz Karl (Bern)	1902
Roth Hermann (Bern)	1904
Thürer Georg (Glarus)	1908
Larese Dino (Thurgau)	1914
Beglinger Leonie (St. Gall.)	1914

G. S.

Büecherstübli für Schwyzerlüt.

Lorez Christian: *Bauernarbeit im Rheinwald.* (Schriften der schweiz. Ges. für Volkskunde, Bd. 25), 312 S., dazu 120 Tafeln. Preis geh. Fr. 22.—, Verlag Helbling & Lichtenhahn, Basel, 1943.

D Bärner hei di 7 große »Bärndütsch«-Bänd vom Em. Friedli, wo dür »Wörter und Sache« wei vom Wäse, vom Schaffe, vo der Sprach und vo der Kultur vom Bärnervolch züge. Ganz öppis Ähnlichs probiert der Christian Lorez i syr große, richen und schönen Arbeit über's Rheinwald zschaffe. D Alag und der Ufbau si ähnlich; nume stellt der Chr. Lorez sys Wärch uf ene ganz wüsseschaftliche Grundlag, will es ja sy Doktorarbeit isch, a där er sit 1936/37 under der Leitung vom Profässer Dr. R. Hotzenköcherle gschwitzt und gschaffet het. Es gruset eim fasch, we me dra dänkt, wie mänge Tag und wie mängi schwäri Stund der Chr. Lorez für sys Wärch het müessen opfere. Nume wer scho öppis Verwandts undersuecht und erforscht het, chan e settigi großi, treui und gwüssehafti Arbeit ganz schätze und würdige. Es isch würklich wärtvolle und tätige Heimatschutz i sym eigetliche und töufe Sinn.

Im *I. Teil: »Wörter und Sachen«* wärden erforscht und dargstellt: Geräte / Wohn- und Wirtschaftsgebäude / Wiesen und Weiden / Wald und Holz / Heuernte und Heuzeug / Viehzucht / Milchwirtschaft / Alpwirtschaft / Hauswirtschaft / Ackerbau.

Im *II. Teil: Abriß einer Laut- und Flexionslehre* wird d Sprach vom Hinterrhein in dreine Kapitel (Phonetisches / Historische Darstellung der Laute / Verbalflexion) churz undersuecht und dütet.

Vo de *Register* wird für alli Volks- und Heimatfründe ds *»Volkskunderegister«* wärtvoll und ufschlussrich si.

Scho us däm trochene Ufzelle vom Inhalt cha men öppis vom Richtum und vom Wärt vo där Arbeit merke, wo eim no mit vilne Bilder und Zeichnungen alles verdütlecht und erchlärt und üses Härz warm macht für die chäche

Bärgpuren im Rheinwad, wo ihres Hei und Hus nid eifach wei im Wasser la ersufe.

Wer einisch öppis Ußergwöhnlichs, Schöns, Ärnsts, Heimatlichs und Wärtvolls wott läse oder schänke, söll nid vor em Chauf vo däm Buech zruggstah, won ihm no na mängem Jahr wird e treue Fründ und Berater si.

G. S.

Sooder Melchior: *Zelleni us em Haslital.* (Volkstum der Schweiz, herausgegeben von der schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, Bd. 4.) Verlag Helbing & Lichtenhahn, Basel, 1943. Preis gbd. Fr. 8.50.

Was im Haslital us alter Zyt no grettet worden isch: Sage, Zelleni, Müsterli, het üs der Melchior Sooder gsammlet und gwüssehaft erzellt. Rüeme cha me zerst d Sprach vo däm Buech. Es isch würklech no währschafti, chächi Mundart. Für ds Haslital bedüte die »Zelleni« sogar es chöstlichs Denkmal vo der Sprach, wo in däm Tal no vor 50—70 Jahre isch gredt worde. Die »Zelleni« si no »ächti Sage«, sie si so ufgschribe worde, wie der Sammler se ghört het und wie di eifache Lüt se früecher enander erzellt hei. Die Sagen und Gschichte si nid i ne »Kunstform« überetreit oder umdichtet und umgmodlet worde dür dä Sammler, won es paar Jahr lang a däm Wärk treu gschaffet und gsorget het.

Me mueß die »Zelleni« langsam und rüeig chüstige, für zmerke, wivil Schöns und wivil Wärte drinnen ufgspicheret si und wie under dänen eifache Bricht und Wort ds Läben und ds Sy vom ne ganze Völchli versteckt isch. Es isch würklech »Heimatkund« und »Volkskund« im träfe und guete Sinn und e schöne Bewis derfür, wie üses Schwyzerdütsch no gäng läbig, gsund und starch gnueg isch, für Eigetgwächs fürezbringe, grad allne Finde und Vernütiger vo üser Heimatsprach zum Trutz.

Drum isch das Buech für jede Mundart- und Heimatfründ e wahre Trost und e großi Freud und Zueversicht. Er überchunt wider e chli Glaube und seit sech: »s Schwyzerdütsch isch no nid verlore, solang es i der Schwyz non e settigi Sprach und settigi Zelleni git!«

G. S.

Bäumlein Walter: *»Am Zürisee.«* Züritüütschi Gidicht. 90 S. Pris geb. Fr. 3.50. Verlag Huber & Co., Frauenfeld.

Us syr grosse Sammlung vo Gedicht het der Walter Bäumlein e gueti Uswahl under em Titel »Am Zürisee« allne Mundartfründe geschänkt. I drei große Gümp geit's vo der chline aber sunnige, schöne Heimat »Am Zürisee« zum große Struuß »Früelig — Abschyd — Wandere«, wo scho fasch ds ganze Mönscheläbe tuet umarvle, zur letzte Gruppe »Gspaß und Ernst«. Es het aber meh Ärnsts derbi und der Schluß vom Buech macht eim trurig und wehmüetig, will es da wie für üs alli heißt: Eläi — Verlaa — Verby!

Voll Chraft und Juget si derfür di meiste Gedicht übere See und übere Früelig und au rhythmisch si vili Värse ganz guet glunge. Im hüttigi Züritütsch finden i für mi e chli zvil schriftdütschi Formen und Wörter; aber däm wird nid so gäbig abzhälfe si. Öppen einisch chönnti eim sogar »klassischi Vorbilder« i Sinn cho, so guet gsetzt und geschliffne si di Värsen und Ryme vom Walter Bäumlein. I sym Buech findt me nüd Grobs und Uflätigs. Au was wild und ruuch mueß si, het sy Form und sy rächt Usdruck und zeigt wider einisch, wie au ds Schwyzerdütsch rächt fyn und sittig, ärnst und töuf cha si, we der rächt Ma uf däm Schwäbelpfyffli spilt.

G. S.

Molz Adam Friedrich: *Bieldytschi Gedicht,* 1843. IV. Uuflag, Biel 1943, Verlag Andres & Cie. Herausgeber: *Paul Rudolf Balmer.*

Der Paul Rudolf Balmer het für üses Schwyzerdütsch e wichtigi Arbeit gleistet. Er het di »Bieldytschi Gedicht« vom Adam Friedrich Molz, wo fasch verloren und vergässe si gsi, früsch usegä und au no wärtvolli Erklärunge bigstüret. Die Gedicht si e kei »höchi Poesie«; es si meh gmüetlichi Chnittelvärse, wo bsunders es alts Bielerhärz gleitiger mache zschlah, will es d Stimm isch vore alte, vergangene Zyt und Juget.

Ds Bieldytsch darf me nid öppe mit em ne Bärndütsch verwächsle. Es ghört — ehnder, es het ghört — zu de nordwestalemannische Mundarte, und isch hüt undergange. Ohni die Värse vom A. F. Molz wüßt me hützutags scho fasch nümme, wie 's usgseh, tönt und gchlunge het. Au für d Sprachwüsseschaft si die urchige Bieldytschsprüch als einzigs »literarisches Dänkmal«, wie me so seit, wichtig. I syr treue, subere und gnaue Arbeit het sech de Paul Balmer sälber es Dänkmal gsetzt und zeigt, wie men au e schinbar chlini Ufgab für üsi Sprach, für üsi Heimat und üses Volk cha sinnvoll und wärtvoll usfüere, we me mit Härz und Verstand derhinder geit. G. S.

»Dr Schwarzbueb«, 1944. Solothurner Jahr- und Heimatbuch. Hrg. Albin Fringeli, Verlag Jeger-Moll, Breitenbach. Preis Fr. 1.30.

Der 22. Jahrgang vo däm wärtvolle Jahrbuech isch wider guet grate und isch es würklechs Heimatbuech, i däm Land und Lüt vom Stand Solothurn dargstellt und dütet si. Au d Stimm vo der Heimat, ds Solothurnerdütsch laht sech i Värsen und i Gschichten la ghöre. Di meiste Biträg het der Redaktor Albin Fringeli, won e treue Mundartfründ isch, sälber bigstüret. G. S.

Mer hei no übercho:

Larese Dino: Das Thurgauermädchen am Kaiserhof (Schweizer Schulbühne, Heft 11).

Larese Dino: Sagen aus dem Thurgau (SJW Nr. 155).

Mundartchronik.

Züritüütsch 1942/43.

D Pflääg und d Förderung vom Züüritüütschen i der Öffetlichkeit lyd i der Hauptsach in Hände vo der Züritüütschgruppe vom Schwyzertütschbund und vo der »Zentralstelle für Mundartfragen«, wo de Dr. A. Ribi im Uuftraag vom Schwyzertütschbund verwaltet. Privaati, Firme, Bhöörde und allerlei Verbänd und Instituzioone holed daa Uuskumpft, nüd nu übers Züritüütsch. Der Präß wäärded Artikel vo Wüsseschaftlere und Dialäktschriftstelere zuegstellt. Aagriff uf de Dialäkt i der Präß wäärdet vo deet uus zruggwise. *(Red. Das isch würklech nötig und dörfti vil dütlecher gmacht wärde. Me merkt nid grad vil vo däm Abwehre.)* Im Uuftraag vo der Arbetsgmeinschaft »Pro Helvetia« ischt vo der Zäntraalstell zäme mit ere Kommission vom Schwyzertütschbund au en uusfüerlis Guetachte uusgschafft worde, was d Schuel uf alle Stuufe und au ander Chreis fürs Schwyzertüütsch chönnd tue. Das Guetachte ischt de Schuelbhöörde zuegstellt worde und söll mit andere zäme inere Kumferänz von Schwyzerische Erzieigsdiräktere zur Spraach choo.

De Schwyzertütschbund häd z Züri au e »Züritüütschschuel« ygricht, wo guet bsuecht wird.

D Züritüütschgruppe häd öffetli Vorträäg veraastaltet über: de Dialäkt i der Schuel, i der Chilen und im Religionsunterricht, uf em Theater und im Kino und bim Gricht. Diskutiert ischt ä worde über die Fraag: »Wie chömed mer zume bessere Züritüütsch?« und über s Verheltnis vom Uslandschwyzer zu syner Muetersprach. Au e Reie Dichteröobig sind duregfüert worde, drunder eine mit Übersetzige vo Wärke us der Wältliteratuur, und e Gedächtnisfyr für d Sophie Hämmerli-Marti. E paar Vorlääsigsöobig mit Yfüerige sind der eltere Züritüütschdichtig gwidmet gsy.

S Pfaarkapitel Züri häd en Umfraag veraastaltet über d Verwändig vom Dialäkt i der Chilen und im Religionsunterricht.

De Profässer Dr. A. Weber, de Presidänt vo der Züritüütschgruppe, mues im Uuftraag vo der Arbetsgmeinschaft »Pro Helvetia« e züritüütschi Grammatik und es Wöörterbuech mache. (Red. So isch schön und gäbig zschaffe, we men en »Uftrag« überchunnt, und we me weiß, daß d Arbeit zahlt wird. Für »Schwyzerlüt« müesse mir bi jeder grosse Nummer Angst ha vor de Defizit. Süsch chönnti mir no mängs mache.)